

Wo bleibt der Mut zum Unkonventionellen?

Hand aufs Herz: Was haben Düsseldorf und Malmö gemeinsam? Ihnen fällt nichts ein? Das ist wenig verwunderlich. Auf den ersten Blick scheint es in der Tat kaum Gemeinsamkeiten zu geben zwischen der Lifestyle-Metropole am Rhein und der ehemaligen Arbeiterstadt im äussersten Süden Schwedens. Und doch verbindet diese beiden so unterschiedlichen Städte etwas, worauf sie zu Recht stolz sein können: Sie verfügen über spektakuläre moderne Bauten, die Architekturliebhaber begeistern und Touristen aus aller Herren Länder anlocken.

In Malmös Stadtteil Västra Hamnen, dem ehemaligen Westhafen, befindet sich der «Turning Torso». Mit einer Höhe von 190 Metern ist dies der höchste Wolkenkratzer Skandinaviens und das zweithöchste Wohngebäude in Europa. Das neue Wahrzeichen Malmös stammt aus der Feder des renommierten spanischen Architekten Santiago Calatrava und dreht sich auf dem Weg nach oben über neun Würfel, insgesamt um 90 Grad. Mit dem «Turning Torso» und den Bars, Cafés, Fischrestaurants, dem Skatepark, der Strandpromenade und den schönen, alten Badehäusern hat sich das ganze einstige Industrie- und Hafenviertel zu einem trendigen Stadtteil und Aushängeschild der Stadt entwickelt.

Und Düsseldorf? Dort steht – ebenfalls auf einem ehemaligen Hafengelände – seit gut zehn Jahren der «Neue Zollhof». Die Bauten im so genannten Medienhafen wurden nach Plänen des kalifornischen Stararchitekten Frank Owen Gehry errichtet. Sie stellen Vater, Mutter und Kind dar und folgen keiner Symmetrie. So mancher Betrachter wunderte sich schon ob der schiefen, krummen und verwinkelten Bauweise, dass die Gebäude tatsächlich stehen bleiben.



Schnell avancierten die drei unterschiedlichen Turmkomplexe zum bekanntesten, meistfotografierten und beliebtesten Architekturobjekt der Stadt am Rhein. Dies zog unzählige weitere spektakuläre Projekte nach sich: Internationale Architekturstars wie Claude Vasconi und David Chipperfield nutzten die Bühne des Medienhafens und errichteten ebenfalls Bauten, die seither zu Wahrzeichen geworden sind. Selten ist Städteplanung derart spektakulär gelungen wie in Düsseldorf!

Was Malmö und Düsseldorf können, dürfte auch für Schweizer Städte kein Ding der Unmöglichkeit sein. Sollte man zumindest meinen. Aber weit gefehlt: Die wirklich spektakulären Projekte in unseren Breitengraden lassen sich an einer Hand abzählen. Weil sie meist schon im Planungsstadium verworfen und verunmöglicht werden. Weil die Architekten gegenüber dem Dschungel an Vorschriften resigniert haben. Weil sich keine Behörde traut, Mut zu zeigen und unkonventionelle Projekte zu unterstützen!

Die Mühlen der Bürokratie haben den Initianten von Projekten, die über die Landesgrenzen hinaus für Aufmerksamkeit sorgen könnten, bisher fast immer einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wann wurde in Zürich letztmals eine spektakuläre Idee in die Tat umgesetzt, ein Wahrzeichen geschaffen? An Innovation und Investoren mangelt es nicht: Genannt seien die Idee eines Seerestaurants am Bellevue, das geplante Kongresshaus und – last but not least – das neue Stadion auf dem Hardturm. Und sie alle konnten nicht verwirklicht werden!

Urs Ledermann ist Inhaber der Ledermann Immobilien AG und Präsident des Verwaltungsrats der Mobimo Holding AG